## Schlacht vor Richmond.

☞ Trotz aller lächerlichen Taschenspielerkünste des Heralds und ähnlicher Blättern, kann es nicht mehr verheimlicht werden, daß unsere Armee vor Richmond, wie sich das unter Anführung des McClellan nicht anders erwarten ließ, eine bedeutende Niederlage erlitten hat. Die Historie von einer Beschießung Richmonds mit glühenden Kugeln sind offenbar bloßer Wind. So betrachtet man auch die Sache in Washington und sogar in den Congreßverhandlungen hat man Rücksicht auf die drohende europäische Intervention im Falle einer Niederlage unserer Armee vor Richmond genommen.

Der Telegraph darf fast gar nichts berichten und dieß ist schon ein übles Zeichen. Aber wir wissen jedenfalls genug, um den Stand der Dinge einigermaßen zu erkennen. Die Stellung, die unsere Armee durch successive Kämpfe sich errungen hat, ist verloren. Unser rechter Flügel lehnte an Mechanicsville und unser linker Flügel an die Williamsburg Road, so daß unsere Armee sich in Front zwölf Meilen ausdehnte. Unser rechter Flügel ist aber jetzt zurückgedrängt worden und der Jamesfluß ist zur Operationsbasis geworden, weil man den Schutz der Kanonenboote hat suchen müssen. McClellan ist aus seinem Hauptquartier vertrieben und 30,000 Rebellen haben dasselbe besetzt. Nur mit genauer Noth hat man die Kranken der Hospitäler nach den Inseln des Jamesflusses entfernen können.

Man will behaupten, daß McClellan seine jetzige Stellung als eine vortheilhaftere eben gewollt habe. Diese Lüge ist gerade zu dumm. Seine jetzige Stellung ist eben eine sehr bedenkliche.

Eine Flankenbewegung des Feindes kann ihn einschließen und nachdem jetzt durch die Nachlässigkeit oder die Politik des Halleck Richmond durch Beauregard's Armee ganz außerordentlich verstärkt worden ist, kann die Halleck-McClellan'sche Kriegsführung uns vielleicht in Bälde schreckliche Resultate liefern.

Sigel wäre jetzt der Mann am Platze. Anstatt ihn aber nach Richmond zu senden, hat man ihm Fremont's Commando unter Pope gegeben. Will man damit vielleicht die Deutschen beruhigen, — ihren Unwillen wegen Fremont's Absetzung besänftigen? Stellt Generäle und Männer an die Spitze der Armee, die ihr Geschäft verstehen und Patriotismus im Herzen tragen, und ruinirt nicht Land, Volk und Freiheit durch Nativismus und politische Generäle, und jeder Patriot wird zufrieden sein.

## McClellan vor Richmond.

Die Kriegsführung des McClellan, insoweit überall von einer solchen die Rede sein kann, besteht in der plumpen Erdrückung durch Masse. Dieß hat er von jeher gezeigt. Daher kann er nie Truppen genug kriegen, daher müssen alle andern noch so wichtigen Punkte von Truppen entblößt werden, damit er sie habe. Man könnte dieß System das chinesische nennen und kostet es auch dem Lande sehr viel, so gewährt es doch den Feldherrn den großen Vortheil, daß sie persönlich sich keiner Gefahr auszusetzen brauchen. Ist die Masse groß genug und ist der Feind wenig unternehmend, so geht es schon, — tüchtig Mannschaft kostet es, aber es führt doch manchmal zum Siege.

Sollten wir bei Richmond siegreich sein, so haben wir den Grund in diesem McClellan-chinesischen System der Kriegsführung zu suchen.

Soweit die Berichte bis zu diesem Augenblick reichen, hat McClellan schon theilweise Erfolg gehabt. Freilich ist er geschlagen, sein rechter Flügel zurückgetrieben, White House aufgegeben worden, und die Rebellen haben einige Dutzend Kanonen genommen. Der „Herald" versichert uns aber nachträglich, daß, obwohl der Feind angegriffen habe, die ganze Action doch von McClellan im Voraus bestimmt und geleitet sei, und daß exactly alles so gekommen sei, wie derselbe es im Voraus berechnet habe. McClellan hat noch 30,000 Mann mehr erhalten, hat also bedeutend an Gewicht zugenommen. Nachdem Alles vorüber war, erschien er auf dem Kampfplatze und gab seine Satisfaction zu erkennen. Vielleicht hat er Masse genug, um den Feind zurückzudrängen, gar aus Richmond zu drängen, und McClellan ist ein großer Mann, möge sein großer Name auch dem Lande noch so viel gekostet haben.

## Preußischer Liberalismus.

Den preußischen Liberalismus der liberalen Preußen ersehe man aus folgenden Auszügen aus der liberalen Adresse des liberalen preußischen Abgeordnetenhauses:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr!

Vor Allem fühlen wir uns gedrungen, auszusprechen, daß inmitten der Bewegung der letzten Monate die Ehrfurcht u. die Treue gegen die Monarchie als unerschütterliche Grundlage aller Bestrebungen des Volkes feststeht, und daß in der Tiefe und Wärme dieses Gefühls keine Provinz, keine der großen politischen Parteien hinter der andern zurückbleibt. Das preußische Volk weiß sich eins mit seinem Könige, es will sich eins mit ihm wissen für alle Zeit.

Die mehrfach gemachte Unterstellung, als ob ein großer Theil der Volksvertretung und mit ihr der preußischen Wähler sich feindlicher Eingriffe in die Rechte der Krone schuldig machen könnte, verkennt den tief monarchischen Grundzug der Nation, in welchem das Königthum seine starken Wurzeln treibt; sie widerstrebt dem Rechts- und Wahrheitsgefühle des Volks, welches nicht anarchischer Umsturzgelüste verdächtig zu werden verdient. Ew. königl Majestät bitten wir unterthänigst, keinen Widerspruch finden zu wollen zwischen der begeisterten Liebe, die das ganze Land Ew. Majestät jederzeit entgegengetragen hat, und zwischen einem Ergebniß der Wahlen, welches unzweifelhaft gegen einzelne Anschauungen und Maßregeln der königlichen Staatsregierung gerichtet war.

Allergnädigster König und Herr! Es besteht keine gefahrdrohende Aufregung der Gemüther. Das preußische Volk hat sich nicht verändert. — — — — — — —

In dem Bewußtsein, daß nur auf diesem Wege eine wahrhaft conservative und monarchische Politik durchgeführt werden kann, richten wir an das väterliche Herz Ew. Majestät die ehrfurchtsvolle Bitte, durch hochsinnige Gewährung der nationalen Wünsche Ihrem getreuen Volke den innern Frieden zu sichern und in der vollen Einigkeit von Regierung und Volk Ew. Majestät erhabenem Hause wie dem Vaterlande neuen Glanz und eine größere Zukunft zu bereiten, u. s. w."

Der Allergnädigste preußische König hat Allergnädigst geruht, den liberalen 30 Ueberbringern dieser liberalen Adresse einen Allergnädigsten Fußtritt zu versetzen und ihnen den Rücken zu kehren, worüber eine ganz gewaltig revolutionäre Gesinnung im Preußenlande herrschen soll.

Dieß das Ende der großen preußischen Revolution im Jahr des Herrn 1862!

Solche deutsche Calamitäten sind für uns einigermaßen erfrischend. Denn mit Recht bemerkt die „Peoria deutsche Ztg.": Um den sich zuweilen einstellenden Ekel an den wirren Zuständen der hiesigen Republik gründlich zu kuriren, gibt es vielleicht kein probateres Mittel, als die Beobachtung und richtige Würdigung der politischen Vorgänge im alten Vaterlande. Wenn man z. B. mit unterthänigster Breite, Genauigkeit, Selbstgefälligkeit und Wollust schildern hört, wie ein KÖNIG seine KRONE vom Tische des HERRN genommen and wie dabei das treue Volk andächtig und ehrfurchtsvoll auf die Kniee gefallen: — dann möchte man den „Old Abe" mit sammt seinem Frack umarmen und die gallsüchtigen Tadler des schlichten Riegelspalters zur Hölle verwünschen. — Und wenn man lies't, wie das „von des Zukunftdranges Sturm am weitesten getragene" Volk der Preußen (Ich bin ein Preuße — kennt ihr meine Farben?) sich in die Brust wirft, wie es schreit, schafft und schwitzt, um die Creme der Bevölkerung, die „Liberalen," nach Berlin zu bringen, und wenn man dann ausfindet, worin der Liberalismus dieser Liberalen besteht: so verspürt man eine Neigung, mit hiesigen „Demokraten" Brüderschaft zu trinken und sie für Goldmenschen, Patrioten, Freiheitshelden, für moderne Römer zu erklären.

## Die Kriegssteuer.

Der uns angewiesene Raum gestattet uns nicht den Abdruck eines vollständigen Verzeichnisses der durch die Tarbill auferlegten Steuern. Doch wird es unsere Pflicht sein, wenigstens diejenigen Ansätze unseren Lesern mitzutheilen, durch welche fast Alle betroffen werden.

| | |
|---|---|
| Ale per Barrel von 31 Gallonen | $1 00 |
| Aromatischer Schnupftabak, je nach dem Preise von 25 Cts. bis $1 für das Paket | 1—4cts |
| Bier per Barrel von 31 Gallonen, Bruchtheile verhältnißmäßig | $1 00 |
| Sohlenleder | 1 Ct. 5 Mills |
| Billards, je | $10 00 |
| Wechsel (Inland) zur Bezahlung eines Schuldbetrages auf Sicht oder Verlangen Stempel bei nicht über $100 | 5 Cts |
| über $100, aber nicht über $200 | 10 " |
| " 200, do 350 | 15 " |
| " 350, do 500 | 20 " |
| " 500, do 750 | 30 " |
| " 750, do 1000 | 40 " |
| " 1000, do 1500 | 60 " |
| " 1500, do 2500 | $1 00 |
| " 2500, do 3750 | $1 50 |
| " 3750, do 5000 | $1 85 |
| für jede weitere $2500 oder Bruchtheil davon | $1 00 |
| Dasselbe gilt für Wechsel nicht auf Sicht oder Verlangen. | |
| Wechsel, hier ausgestellt, aber im Ausland zahlbar, wenn sie einfach oder doppelt ausgestellt sind, werden wie inländische Wechsel besteuert. | |
| Bonds zur Schadloshaltung eines Bürgen | 50 Cts |
| Alle andern, als die bei gerichtlichen Vorgängen erforderlichen Bonds, wenn sie nicht sonst besteuert sind, Stempel | 25 Cts |
| Kegelbahn Licens je | $5 00 |
| Brauer, darunter Fabrikanten gegohrener Liquors von Malz, für Licens | $50 00 |
| wenn sie jährlich weniger, als 500 Bbls brauen, Licens | $25 00 |
| Gegerbtes Kalbleder | 6 pCt. |
| Amerikanisches Patentleder | 5 pCt. |
| Talglichte, Lichte von Unschlitt | 3 pCt. |
| Lichte von irgendwelchem Material | 3 pCt. |
| Geschlachtete Kälber per Stück | 5 pCt. |
| Kutschen ec. im Werth von $75 und darüber, und zwar einspännige | $1 00 |
| zweispännige im Werth von $75 und nicht über $200 | $2 00 |
| dergleichen im Werth von $200 und nicht über $600 | $5 00 |
| dergleichen im Werth von über $600 | $10 00 |
| Hornvieh, über 18 Monat alt, zum Verkauf geschlachtet, per Stück | 30 Cts. |
| Ditto, unter 18 Monat per Stück | 5 Cts. |
| Viehmäkler, einschließlich jede Person, deren Geschäft es ist, Hornvieh, Schweine oder Schafe zu kaufen, zu verkaufen und damit zu handeln, zahlen eine Licenz von | $10 |
| Cavendish Tabak, werth mehr als 30c per Pfund zahlt per Pfund | 15 Cts. |
| Ditto, werth nicht über 30 Cents per Pfund zahlt per Pfund | 10 Cts. |
| Confectioner, d. h. jede Person, welche Confitüren, Sweatmeals u. s. w. in einem Gebäude verkauft | $10 00 |
| Contrakte, für jedes Blatt oder Stück Papier, worauf sie geschrieben sind, Stempelsteuer | 5 Cts. |
| do. für die Miethe, Benutzung oder Pacht von Land, Localitäten oder Theile derselben, wenn nicht für mehr als 3 Jahre, Stempelsteuer. | 50 Cts. |
| do. für mehr als 3 Jahre | $1 00 |
| Uebertragungen, Deeds, Instrumente und schriftliche Dokumente, wodurch Land, Gebäude oder andere Realitäten verkauft, verpachtet, cedirt, übertragen oder sonst an den Käufer oder die Käufer oder an irgend eine Person nach dessen Anweisung überlassen werden, wenn der Werth $100 und nicht $1000 übersteigt: Stempelsteuer | $1 00 |
| do. wenn der Werth $1000 und nicht $2500 übersteigt | $2 00 |
| do. wenn der Werth $2500 und nicht $5000 übersteigt | $10 00 |
| do. wenn der Werth $5000 und nicht $10,000 übersteigt | $20 00 |
| Destillirte Spirituosen. Erste Probe per Gallone | 20 Cts. |

Der Ausdruck 1. Proof bedeutet den Grad, welcher 50° von Tralles Centesimal Hygrometer entspricht bei einer Temperatur von 60° Fahrenheit und bei Reduktion der Temperatur auf 60° und bei Erhebung der Steuern auf Spirituosen über und unterhalb dieses Grades, soll die Wirthstabelle benutzt werden, welche in dem Manual für Spirituosen-Inspektoren enthalten ist, entworfen von Professor McCulloch unter Aufsicht des Prof. McCulloch unter Aufsicht des Prof Bache u. adoptirt vom Schatzamt. Diese Tabelle soll das Verhältniß des absoluten Alcohols in der gemessenen Flüssigkeit angeben und darnach sollen die Steuern erhoben werden.

| | |
|---|---|
| Destillateure, Lizens | $50 00 |
| Do., welche weniger als 3000 Barrels jährlich machen | $25 00 |
| Do., von Aepfeln und Pfirsichen, welche weniger als 150 Barrels machen | $12 50 |
| Speisehäuser, worunter jeder Ort zu verstehen ist, wo Nahrungsmittel oder Erfrischungen für gelegentliche Gäste bereitet und zur Consumtion an Ort und Stelle verkauft werden, Licens | $10 00 |
| Flachs, Fabrikate davon, die nicht anderweit besteuert sind | 3 pCt. |

(Schluß folgt.)

## Jubel im Lager.

Im Lager der Nationalen, der National-Demokraten u. der Nativisten, herrscht großer Jubel. Fremont hat resignirt, und sie halten ihm Leichenreden. Den Grund seines Rücktritts aus der Armee bezeichnet die Chicago Tribune als eine armselige Entschuldigung, als einen Ausbruch gekränkter Eitelkeit, weil ein „General (Pope), der nie geschlagen worden ist, der den Sieg im Schilde führt und der die Mannschaft mit Hoffnung und Siegesvertrauen erfüllen wird," ihm vorgezogen worden ist. Seine „Anmaßung" — meint sie — werde seine Freunde betrüben. Eine ähnliche Leichenrede hält ihm der Rock Island „Argus". „Democrat und News" erkennt es erst an, daß Fremont schmählich behandelt worden ist, aber plötzlich kriegt sie demokratische Gewissensbisse und stößt ihn mit folgenden Worten ins Grab: „Todt als Politiker, wird er kaum mehr auf diesem Felde erscheinen. Wir sehen keine Hülfe für ihn, als auf seine eigne Würde und auf seine Freunde zurückzufallen—„falls er einige hat."

Daß er seine Würde bewahrt hat, und sie also noch besitzt, hat er gezeigt, indem er sich nicht länger als Spielball des größten amerikanischen Humbugs, der da heißt „McClellan", gebrauchen lassen wollte, und daß er Freunde hat, trotz allen Humbugs, der gegen ihn aufgeboten wird, das wird hoffentlich die Zukunft lehren.

In Beziehung auf die gehässigen Bemerkungen der Chicago Tribune bemerken wir noch im Besonderen: Hätte Fremont im Shenandoahthale sich als unfähig im Commando gezeigt, so hätte es gewißlich die Pflicht geboten, ihm eine untergeordnete Stellung zu geben und ihm sein kleines Departement zu nehmen. Da dieses aber nicht der Fall ist, im Gegentheil selbst seine Gegner alle bisher einmüthig haben anerkennen müssen, daß er Tüchtiges geleistet hat, bis endlich Blenker sich bereitwillig finden ließ, gegen ihn aufzutreten, so müssen wir seine Verdrängung durch Pope als den Erfolg der politischen Umtriebe und Intriguen des demokratischen Präsidentschafts-Candidaten McClellan und seiner Freunde betrachten. Und wer ist Pope? Wir halten ihn für einen tüchtigen Offizier, aber wir wissen auch, daß sein Ruhm hauptsächlich von den 20,000 Gefangenen und den 30,000 Gewehren herrührt, die er — nicht gemacht und genommen hat. Beauregards Armee steht noch in voller Kraft da, aber in weit günstigerer Position, als in Corinth. Sie steht uns gegenüber in drei Armeecorps — in Richmond, in Charleston und in Vicksburg.

Man halte uns übrigens nicht für einen blinden Verehrer des Fremont. Aber wir lassen uns nicht täuschen durch die Staubwolken, die man um ihn herum auftreibt. Wir hochachten und verehren Fremont, weil er die Hochachtung jedes Patrioten verdient, und wer die planmäßige, schlaue Verfolgung und Operation der Compromißpartei gegen ihn gewahrt, wird nur um so fester zu ihm stehen.

☞ Der Dubuque Verrätherwisch, vulgo „National-Demokrat", ärgert sich darüber, daß wir unter falscher Flagge segeln. Unser Blatt nenne sich „Demokrat" und sei doch ein „abolitionistisches Krakehlerorgan". Ja, Serrih, das ist nicht unsere Schuld. Als vor 11 Jahren der „Demokrat" in's Leben trat, gab es eben keine andere Partei, als die demokratische, mit der, so mangelhaft sie auch war, ein ehrlicher Deutscher gehen konnte. Daher wurde unser Blatt „Demokrat" getauft, und da es den Prinzipien der **wahren** Demokratie von Anfang an stets treu geblieben, und die Counterfeit- und After-Demokratie stets mit Verachtung behandelt hat, so war kein Grund vorhanden, den Namen zu ändern. Darin aber steckt eben die Fälschung, daß die Sklavenhalter und deren Bedientenseelen und Hintersassen im Norden den Namen der alten wackern Partei sich aneigneten und dadurch die wahren Demokraten moralisch nöthigten, den Staub von den Füßen zu schütteln und sich von Neuem besonders zu organisiren. Und nun gar „National-Demokraten"! Pfui Teufel! über das Verrätherpack, — Buben, die unter Hochs für Jefferson Davis und für den Hochverrath zur Wahlurne ziehen, um das Land oder die Stadt, die sie ernährt, mit Schimpf und Schande zu überhäufen. Vor 11 Jahren würde der „National-Demokrat" sich selbst voller Verachtung in's Gesicht gespieen und seine Schande vor aller Welt verborgen haben.

Solche Bursche haben durchaus kein Recht, hier im Norden mitzureden. Der „National-Demokrat" soll zufrieden sein, daß die Einwohner von Dubuque gutmüthig oder gleichgültig genug sind, um ihn in ihrer Mitte zu dulden. Wäre er hier in Davenport, so würden selbst die hiesigen deutschen Demokraten behülflich sein, um ihn in gefiedertem Gewande nach dem sonnigen Süden zu senden.

Von unserem Krakehl mit der Iowa-Staatszeitung halte daher der Bursche seine Nase fern. Denn wenn wir auch oft schärfere Ausdrücke gebrauchen, als uns selbst lieb ist, und diese namentlich gegen die Iowa-Staatszeitung gebraucht haben, so haben wir deßhalb nicht weniger Achtung gegen dieses Organ der Freiheit und dessen Redaktion.

# Stadt Davenport.

☞ **Vom Blitz getödtet.** Während des Gewitters letzten Freitag schlug der Blitz in den Pasture des Herrn Hinrich Knaak, in Bluegraß, nahe der Iowa City Road, und tödtete zwei junge Pferde, die zusammen nicht für $150 feil waren.

☞ **Ein großes Geschäft.** Wir besuchten gestern die Le Claire Gießerei des Herrn M. Donahue und möchten Jedermann, der irgend einen von einer Gießerei fabrizirten Artikel benöthigt ist, ersuchen, dasselbe zu thun, um sich davon zu überzeugen, daß keine Eisengießerei im Westen bessere Facilitäten hat gute Arbeit zu liefern, als Herrn Donahue's. Als in 1857 die schlechten Zeiten kamen da hat Herr D. mit richtigem Takt sich darauf eingerichtet, anstatt Dampfmaschinen und dergleichen Arbeiten zu machen, Ackerbaugeräthschaften zu fabriziren, und seine Dreschmaschinen gelten jetzt bereits für die besten im Markt. Auch liefert er jetzt Zucker-Mühlen (für Sorghum) welche dauerhaft und gut gemacht, hauptsächlich darauf berechnet sind, daß fast jeder Farmer, oder zwei oder mehrere zusammen, sich eine solche Mühle anschaffen können. Der Preis ist nur $50. Noch machen wir besonders darauf aufmerksam, daß er alle möglichen Modelle für Bauten, Fenstergesims, Thürschwellen und alle in dies Fach gehöriges hat, und billig zu liefern im Stande ist. Dabei hat er aber die Fabrikation von Dampfmaschinen, Mühlenarbeiten und Reparaturen durchaus nicht aufgegeben, sondern ist jederzeit bereit, solche Arbeiten, wenn verlangt, auszuführen und zwar rascher und besser als irgend eine andere hier in der Umgegend befindliche Gießerei es thun kann.

Herr Donahue hat gegenwärtig einige Dreschmaschinen und Zuckermühlen vorräthig, und Farmer werden sich selbst am Besten von deren Güte und Billigkeit überzeugen können. Außerdem handelt jeder in seinem eigenen Interesse wenn er hiesige Manufakturen unterstützt, und dies kann er um so leichter, wenn er einen ebenso guten Artikel für denselben Preis oder billiger bekömmt, als die importirten.

☞ Dow & Co., 25 Brady Straße, verkaufen die besten Stiefeln und Schuhe für das wenigste Geld. Keine Papier-Hacken dran (2jl4mtulmw) *

## Liste der Briefe,

welche in der Postoffice zu Davenport, Scott County, bis zum 30. Juni 1862 liegen geblieben sind und welche jetzt auf Befehl des Generalpostmeisters im „Demokrat" publizirt werden. Es wird gebeten, bei'm Abholen der Briefe "Advertised" zu sagen.

| | |
|---|---|
| | **A** |
| Abt Adam | |
| | **B** |
| Brunold Gabriel | Braker Hans |
| Berger Friedr Aug | Bolln Hans |
| Buislerbaun | Bindschadel Peter |
| Blunk Detlef | Bull John |
| Balke Friedrich | Berninger John |
| Bröndel Heinrich | Böhl Joachim Heinrich |
| Bremer Harry | Bremer Heinrich |
| Beck Fritz | Bunz Hinrich (Farmer) |
| Brockmann Hans A | Blunk Peter |
| Braker Hans Friedrich | |
| | **C** |
| Cordts H | Cronenberg Wilhelmine |
| Cohrt Jürgen | Classen Constance (Miß) |
| | **D** |
| Dose Heinrich F | Dillen Anna |
| | **E** |
| Ehlers Johann Jakob | Eggers Catharina (Mrs |
| Ehlmann H D | |
| | **F** |
| Frerk John Christian | Finke Hinrich |
| Fugel Ulrich | |
| | **G** |
| Goos u. Got | Grünwald Peter |
| Gebler Christian | Gronnoldt A |
| Gösse Bernhard Chn | |
| | **H** |
| Hagemann Catharine | Hartz M H (2) |
| Hempel Henri C | Horstmann J A |
| Hebing A | Harkert Claus |
| Harder John sen | Hursmann J G |
| Haß Karl | Heinen Peter |
| Hartz Claus | Haß A B Detlef |
| | **J** |
| Jensen Theo (Lehrer) | Jensen C |
| Jensen Detlef | Jensen Christjan |
| Jensen John Chr | Jarchon Heinrich (Mist) |
| | **K** |
| Krohn Bernhard | Kröger Claus |
| Krambhöft — | Klingenberg Hans |
| Koos H C | Külper Heinrich |
| Küpper Gerhard | Kaßon Georg |
| | **L** |
| Lorenzen Mart | Lüthje Heinrich |
| Lübbe Marlu | |
| | **M** |
| Meinke Wm | Müller H D |
| Marxssen Jul Fried C | Martinsen Hinrich |
| Marxs Luwig | Mark Bartholomäus |
| | **N** |
| Nitz George | Nissen Peter |
| | **O** |
| Oldendorf Heinr (Mrs | Otto Claus Heinrich |
| | **P** |
| Prignitz John | Peters Hans H |
| Paulsen Heinrich | Piper Carl |
| | **R** |
| Rohlf Aug | Reimers C F P |
| Rammelsburg (Mrs | Randelmann G |
| Rontzen Jürgen | Rassmussen Smed |
| | **S** |
| Strecker A B Christian | Stortenbecker G |
| Struck Friedrich | Schultz Alvine |
| Steffen C | Scholl Hans |
| Stoofeld H | Smith Catharina |
| Schümann Jochim | Stein Jakob |
| Schaumburg Emil | Stoltenberg Bertha |
| Sievers Hans | Schubeck Jakob |
| Schlabkohl Henry | Scheel P |
| Schader Amalia | |
| | **T** |
| Theede Peter | Toll Charles |
| Thoms Job | Tangen G |
| Techentin Henry | Thiessen H D |
| | **V** |
| Voß J | Vanderwa J H |
| | **W** |
| Walter Antonny 2 | Wagner Claus |
| Wenshöfer Heinrich | Waltburger Franz 2 |
| Wüstenberg Aug | Wendt Friedr |

Charles Eldridge, P. M.

## Wöchentlicher Marktbericht.

Office des „Demokraten", Mittwoch, 2. Juli, 1862.

Der Markt war ziemlich flau während der verflossenen Woche. Der gute Weizen, der hier gelagert war, ist von den hiesigen Müllern fast sämmtlich aufgekauft und der Rest ist verschifft worden, so daß jetzt nicht viel No. 1 Weizen in der Stadt ist. Weizen steht wieder fest und gutes Mehl ist im Preise gestiegen.

Mehl, fest zu $4.00 bis $4.40.
Weizen, lebhaft zu 65 bis 68 Cts.
Gerste, zu 30c. bis 40c
Korn, 13 bis 15c.
Hafer, zu 25 bis 27c.
Wolle, 25 bis 40c.

# Telegraphisches.

**Washington, 27. Juni.**

Seward soll von Russell eine Note wegen Butler's Ordre gegen die Ladies in New Orleans erhalten haben. (Welche Unverschämtheit und Dummheit.)

Urlaub soll in Zukunft den Soldaten unter keinen Umständen ertheilt werden.

Am 25. fielen bei Fair Oaks zwei Treffen statt, in welchen beiden unsere Truppen siegreich waren.

Unser Verlust beträgt 80 Todte und 200 Verwundete, der Verlust des Feindes ist doppelt so groß. Die Times will indeß wissen, daß unser Verlust sich gegen 1000 Mann belaufe.

**Middleton, Va, 27. Juni.**

General Fremont hat seinen Abschied genommen, weil Pope, der unter ihm rangirte, sein Vorgesetzter geworden und weil ihm Urlaub verweigert worden ist. Fremont geht morgen nach New York ab.

**Washington, 30. Juni.**

Unsere Angelegenheiten bei Richmond stehen nicht gut. Genaueres weiß man nicht, weil die Telegraphenverbindung unterbrochen ist; doch befürchtet man keine Niederlage.

**New-York, 29. Juni.**

Zwei Tage wurde bei Richmond desperat gekämpft. Eine Compagnie der „Bucktails" wurde umringt und gefangen genommen.

Unser rechter Flügel wurde zurückgeschlagen. Ueber 125,000 Mann waren im Kampfe.

Einige von unseren Offizieren betrachten die Schlacht als erfolgreich für uns und behaupten, daß sie die Einnahme Richmond's zur Folge haben werde.

„Der Angriff ging vom Feinde aus welcher am Donnerstag Nachmittag oberhalb Mechanicsville über den Chickahominy setzte. An diesem Tage war bloß McCall's Division engagirt, welche aber ihre Position tapfer behauptete. Bis 9 Uhr dauerte der Kampf, als die Division zurückbeordert wurde.

McClellan erschien auf dem Schlachtfelde und erklärte sich zufrieden mit dem Resultat.

Hier das Nähere:

Donnerstag um Mittag griff der Feind bei Hannover den Gen. Stoneman an, wahrscheinlich um unsern rechten Flügel zu umflanken, und bald darauf eröffnete er ein mörderisches Feuer bei Mechanicsville. Um 2 Uhr setzte die feindliche Infanterie in großer Macht über den Chickahominy und rückte gegen gegen McCall's Division vor, welche eine Meile hinter Mechanicsville verschanzt war. Der Kampf dauerte bis 9 Uhr Abends, als unsere Avantgarde zurückfiel.

Am folgenden Morgen wendete sich der Kampf mit abwechselndem Glück. Zuletzt wurden unsere Truppen in die Niederungen zwischen den Hügeln und den Brücken getrieben. Eine schnelle Besetzung der Brücken hinderte eine allgemeine Flucht und Niederlage unserer Truppen. Aus dieser Lage retteten sie Meagher's Irländer, welche plötzlich über die Hügel kamen und den Feind in die Wälder zurücktrieben.

Die Einzelnheiten sind so verworren und sich widersprechend, daß sich keine Uebersicht gewinnen läßt. Das Resultat ist aber, daß wir ungeheure Verluste erlitten haben und daß unser rechter Flügel von Jackson's Commando zurückgeworfen ist.

McClellan und der Kriegsminister haben weitere telegraphische Mittheilungen verboten.

**Hauptquartier Middletown, Va, 28. Juni.**

Gen. Fremont verließ das Lager diesen Morgen 8 Uhr mit seinem persönlichen Stab und einer Eskorte Kavallerie. Nachdem er den Generälen Banks und Sigel Besuche abgestattet hatte, entließ er die meisten seiner Stabsoffiziere und ritt mit den Uebrigen bis nach Martinsburg.

Es wurde jede Gelegenheit zu Demonstrationen vermieden, es herrscht aber im Lager allgemeine Trauer und Entrüstung.

**Memphis, 26. Juni.**

Nachrichten aus St. Charles, Ark., bis zum 21. melden, daß die Ver. St. Flottille den White River hinaufgefahren ist, um einige Rebellenbatterien auf Daniels Bluff wegzunehmen und ein paar Tausend Rebellen unter Gouv. Rector auseinanderzujagen.

Da der Wasserstand im Fluß aber sehr niedrig war, so sah sich die Flottille gezwungen, nach St Charles zurückzukehren, ohne dem Platz einen Besuch abgestattet zu haben.

Die Rebellen feuerten während der Fahrt vom Ufer aus unausgesetzt auf unsere Transportschiffe, wodurch aber nur ein Mann verwundet wurde.

**Nashville, Tenn., 28. Juni.**

In einer Spezialconferenz von Geistlichen mit Gouv. Johnson weigerten sich alle, den Treueid zu leisten.

Die meisten derselben wurden in's Zuchthaus geschickt, ehe man sie Behufs der Auswechslung von gefangenen Tennesseern zu Halleck schickt.

Die katholischen Geistlichen wurden, da sie loyal sind, nicht behelligt.

**Washington, 29. Juni.**

Gen. Shields hat resignirt, weil er nicht Gen.-Major geworden und weil alle unter ihm dienenden Offiziere erklärt haben, nicht länger unter ihm dienen zu wollen

**New York, 30. Juni.**

(Herald's Bericht vom 28.) Unser Verlust an diesem Tage beträgt im Ganzen 1200 Mann. Der Zweck der Bewegung war, Porter's und andere Divisionen in nähere Verbindung mit dem Rest der Armee zu bringen, unsere Front zu ändern und unsern linken Flügel gegen Richmond zu lehnen, was man am Samstag zu erreichen gedachte. Es war dieß ein wirkliches Aufgeben einer langen Vertheidigungslinie bis nach Mechanicsville, damit unsere Truppen mehr concentrirt würden. Zugleich war es eine Falle für den Feind. McClellan gab dem Porter Ordre 2 Meilen diesseits Gaines Mills sich zurückzuziehen. Der Feind folgte in der Meinung, einen Sieg errungen zu haben, bis unsere Truppen über den Chickahomini gesetzt und die ihnen bestimmte Position gewonnen hatten.

Der Feind wurde inzwischen verstärkt, erneuerte stets mit größerer Heftigkeit seine Angriffe und trieb unsere Truppen in die Enge. Slocum's, Palmer's und Meagher's Divisionen kamen uns nun zu Hülfe und die Irländer fochten wie Tiger. Der Grund, den Porter nach McClellan's Befehl behaupten sollte, ward nun behauptet. Porter's Macht war inzwischen durch Verstärkungen auf 45,000 Mann gewachsen. Die Rebellen waren 60,000 Mann stark.

Es ist ausgemacht, daß der größte Theil von Beauregard's Armee bei Richmond steht. Jackson war mit 30,000 Mann verstärkt worden.

**New York, 30. Juni.**

Es sind Gerüchte im Umlauf, McClellan habe während des Rückzuges des rechten Flügels den linken Flügel auf eine Anhöhe postirt von wo Richmond mit Leichtigkeit beschossen werden könne (?) Richmond soll sogar schon brennen (!)

Ein anderes Gerücht will wissen, daß General Burnside im Rücken von Fort Darling gelandet sei.

Alle diese Gerüchte sind unverbürgt.

**Washington, 30. Juni.**

Der Senat passirte gestern eine Bill wegen Locirung verschiedener westlicher Arsenale. Eines derselben kommt nach der Insel Rock Island.

General Sigel hat Fremonts Commando erhalten, nachdem General King dasselbe abgelehnt hatte. General Banks soll sich in die Berufung Pope's zum Obercommando fügen, sonst herrscht aber große Unzufriedenheit über dasselbe.

**Memphis, 28. Juni.**

Der Kampf bei Vicksburg begonnen. Zwanzig Kanonenboote und die Mörserprahmen haben das Feuer auf die unteren Batterien eröffnet.

General Van Dorn commandirte in Vicksburg.

Cumberland Gap ist von den Rebellen geräumt.

Auf James Island alles ruhig.

Am 21. Juni bombardirte eins von unsren Booten Morris Island und die Gegend gegen Fort Sumter hin, kehrte dann aber wieder zu der Flotte zurück.

Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Rebellen beabsichtigen, Memphis wieder zu nehmen.

**Cairo, 30. Juni.**

Das niedrige Wasser im White River hat die Transportschiffe mit Provisionen genöthigt, wieder zurückzukehren. Man befürchtet daher, daß Curtis gezwungen ist, sich nach Missouri zurückzuziehen.

**New York, 30. Juni.**

Aus Europa wird berichtet, daß Graf Persigny's Mission nach England ohne Erfolg gewesen. Frankreich hat 5000 Mann Truppen nach Mexiko gesandt und die Kammer hat einstimmig ferneren Credit für Mexiko bewilligt.

(Correspondenz des „Demokrat.")

**Iowa-City, 28. Juni.**

Nach seinem gewöhnlichen Vorzeichen ist der Temperenzwahnsinn hier zum Ausbruch gekommen und wüthet mit gewohnter Frechheit und Unverschämtheit gegen Alle, die nicht geheim hinter der Thür ihren Brandy nehmen. Weiber, die sich amerikanische Ladies benamsen, ziehen Hosen an und erscheinen verkleidet in Salons und bei Liquorverkäufern, um sich für „medizinische Zwecke," einen Brandy oder Whiskey zu holen. Mitglieder der Temperenzloge treten dann als Ankläger gegen die Verkäufer auf und die behosten Ladies bürden dann durch ihren Eid den „Criminalverbrechern" ein Straferkenntniß zu 20 Dollars auf den Nacken. Schon 3 Wirthe hat dieses Schicksal betroffen.

Am 25. begab ich mich in den Tempel der Gerechtigkeit, wo mein College J. S. wegen solchen Verbrechens gerichtet werden sollte. Doch kaum auf der Schwelle erschienen, händigt man auch mir eine Vorladung ein; auch mich hatte das Domoklesschwert getroffen. Vergebens bat ich den Squire, meinen „Trial" zu verschieben, bis der Krieg beendigt, oder bis Richmond genommen, oder Sigel ein Commando erhalten habe, aber sein Herz war hart wie Stein. Bald erschien auch Dr. Star als Ankläger, wurde eingeschworen und nun erschienen die Ladies—ohne Hosen. Ich betrachtete sie und dachte mit Salomo im hohen Liede: „Du bist schön, meine Freundin, wie Thirza u. s. w." Doch so bald sie ihr Zeugniß abgelegt, dachte ich abermals mit Salomo: „Ein schönes Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit goldenem Haarband." Die unvermeidlichen $20 Strafe erfolgten und ob die eingelegte Appellation mehr als eine Galgenfrist gewähren wird, das ruht im Schooße der Götter. Ich hatte nun $50 Bürgschaft dafür zu stellen, daß ich vor der nächsten Court erschiene und begab mich in eine andere Halle der Gerechtigkeit zu einem ziemlich corpulenten Freunde, der aber leider auch Temperenzler ist, und bat ihn, meinen Bond zu unterzeichnen. Doch in Gegenwart seiner Logenbrüder wagte er es nicht. Ich mußte mich also nach Hause begeben. Da bemächtigte sich meiner das Bewußtsein, daß ich das erste Mal als Criminalverbrecher vor den Schranken der Gerechtigkeit gestanden war, was freilich hier zu Lande nicht viel sagen will, und ich sann über Feeler und Smith's Bill nach und dachte bei mir selbst: Die Legislatur hätte uns doch nicht so stiefmütterlich behandeln und uns Liquorverkäufern etwas mehr Rücksicht schenken sollen, als den Hunden ec.

J. B. S.

In diesen Tagen wurde nach 5jähriger Einkerkerung ein Neger aus der Baltimorer Penitentiary entlassen, den das Gericht wegen Lektüre von Onkel Tom's Hütte zu 10jährigem Kerker verurtheilt hatte. Maryland's neuer Gouverneur annullirte diese barbarische Sentenz.

Es ist bezeichnend, daß unter den 22 Biographen, welche General Garibaldi, der moderne Cincinnatus, bis jetzt gefunden hat, sich nicht weniger als vier Frauen befinden: Louise Colet, Louise Göthe, Juliette La Messine und George Sand. Der Name der Letzteren wiegt den der drei Andern auf.

☞ **Fremont** hat sich endlich genöthigt gesehen, seinen Abschied zu nehmen. Die meisten seiner Offiziere werden seinem Beispiel folgen.

**Eine Gewissensfrage.** Auf einem Gute bei Kiel fragte der Missionsprediger H. ein hübsches Dienstmädchen:

„Mein Kind, liebst du den Herrn?"

Als Antwort erhielt er die Gegenfrage:

„Wat vor eenen meenen Se, den ohlen oder den jungen?"

## Quittungen.

Henry Gau, Princeton, $1. Heinr. Schäfer $1. H. R. Sindt $1. John B. Seykora, Iowa City, $2.

# Feier des 4. Juli.

Der Turnverein und der Gewerbeverein beabsichtigen eine Feier des 4. Juli zu arrangiren, woran Theil zu nehmen die Bewohner Davenports und der Umgegend freundlichst eingeladen sind.

Der Festplatz ist auf G. C. Mitchells Platz an der 9ten Straße zwischen Vine und Howell.

Der Festzug arrangirt sich Morgens 9 Uhr an der Ecke der 2ten und Ripleystraße bei Lahrmanns Halle und bewegt sich durch folgende Straßen:

2te, Brady, Harrison, 5te, Gaines und 9te Straße bis zum Festplatz.

Die Herren Deeis, James T. Lane, Otto Schmidt und Ernst Claussen werden als Festredner auftreten.

Außerdem wird Musik, Gesang und Spiel abwechselnd die Stimmung der Freude erhöhen. Alles wird aufgeboten werden, was das Fest zu einem gemüthlichen und recht deutschen Volksfeste machen wird.

☞ Straßers Band ist engagirt.

Die Herren Christian Müller und John Schröder werden als Festmarschälle fungiren.

☞ Herr Charles Hermann vom „Wilhelm Tell Haus" übernimmt die Bar auf dem Festplatze und wird für hinreichende Bequemlichkeiten und die besten Erfrischungen sorgen.

Das Fest-Committee.

## Republikanische County Convention.

Die Republikaner von Scott Co. werden Samstag d. 12. d. M. Nachmittags um 1 Uhr im Courthause in Davenport eine Delegaten Convention abhalten, um Delegaten zu erwählen, welche Scott County in den Staats-, Congressional- und Judicial-Conventionen des 2. Congressional- und des 7. Judicial-Distrikts zu vertreten haben.

Um Delegaten für besagte County Convention zu erwählen, wollen die Republikaner jedes Townships im County am Mittwoch den 9. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, und in jeder Ward der Stadt Davenport Abends um 8 Uhr an den gewöhnlichen Plätzen ihrer Versammlungen abhalten. Die Repräsentations ratio für die Wahl von Delegaten ist bestimmt zu: 1 Delegat für jedes Township und für jede Ward und ferner 1 Delegat für jede 50 Stimmen und von Fractionen von über 25 Stimmen, welche in dem Wahlkampf von 1860 für Abraham Lincoln abgegeben worden sind. Hiernach sind die verschiedenen Townships und Wards zu der nachstehends verzeichneten Zahl von Delegaten berechtigt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Ward | 5 | Princeton | 5 |
| 2. Ward | 4 | Winfield | 5 |
| 3. Ward | 4 | Allen's Grove | 2 |
| 4. Ward | 5 | Hickory Grove | 3 |
| 5. Ward | 4 | Liberty | 3 |
| 6. Ward | 8 | Cleona | 2 |
| Davenport Township außerhalb der Stadt | 11 | Blue Graß | 3 |
| Le Claire Township | 7 | Buffalo | 3 |
| Pleasant Valley | 8 | Rockingham | 1 |

Auf Ordre des Executiv Committee des Scott County republikanischen Clubs.

John Collins, Präsident.
J. W. Guiteau, corresp. Sekr.

Juli 1, 1862.

# Neue Anzeigen.


**Gemüthlicher Ball!** zur Feier des **4ten Juli 1862!** bei Franz Bilz, in der Union Halle.
☞ Gute Musik, gute Getränke jeder Art und gute Ordnung.
Eintritt für Herren 50 Cents.
Anfang Abends 8 Uhr.
Franz Bilz.

**4. Juli 1862! Ball! Ball!** in Lahrmann's Halle.
Zur Feier des 4. Juli findet Abends in obiger Halle ein gemüthlicher Ball statt, wozu das Publikum freundlichst eingeladen wird.
Für gute Speisen und Getränke, sowie für gute Ordnung, wird bestens gesorgt. Musik von Straßer's Band.
Tickets 50 Cents.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein
(2mwu1234t) B. H. Lahrmann.

**Entlaufen! $25 Belohnung!**
Entlief von meinem Platz, Ecke der Locust und Farnamstraße, Nord-Davenport, eine dunkelbraune Stute, sechs Jahre alt, stark trächtig, das linke Ohr ist geschlitzt. Ich bezahle $25 00 Belohnung für solche Auskunft, die zu deren Wiedererlangung führt.
John Holst,
Davenport, Iowa, 2. Juni 1862. 19jn4m

**F. BRUNNER,**
der seit mehreren Jahren hier die Klempnerei in allen Branchen betrieben hat, beehrt sich das Publikum hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß er bereit ist zu sehr billigen Preisen
Bauarbeiten, Pumpensetzen,
und Repariren derselben, nebst allen Arten von schweren
Eisenblech-Arbeiten
durchaus zufriedenstellend auszuführen. Auch empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von
Pfannen zum Zuckersaft einzukochen.
Werkstätte: Mainstraße, 2 Thüren von der Frontstraße.
2junil Mtw

LeClaire Gießerei und Maschinen-Shop, Ecke der Front und Scott Straße, Davenport, Iowa.

**M. DONAHUE,**
Fabrikant von
Dreschmaschinen und Separators,
Kornschälern, Zucker-Mühlen, Dampfmaschinen, Mühlen-Zubehör, (Gearing,) sowie der neuesten Fagon von
Eisenguß für Häuser.
☞ Reparation der verschiedenen Sorten Dreschmaschinen und Horse-Powers.
Jede Art von Eisen- und Messing-Guß wird auf Bestellung in kürzester Zeit angefertigt.
Kettles, Road Scrapers, Tweer Irons, Plow Castings, &c. 26jn1J

**Versichert Euer Leben!**
wie Hinrich Reeling, der seiner Familie in baarem Gelde $1000 hinterlassen hat weil er sein Leben bei der Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft versichert hatte. Nähere Auskunft bei
Hans R. Claussen,
General Agent der Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
(17juni1Jtuw) Ecke Main und 2te Straße.

**Brauerei zu verkaufen!**
Der Unterzeichnete beabsichtigt, seines vorgerückten Alters halber, seine in Davenport, Iowa, gelegene und gut eingerichtete Brauerei, sammt den vorräthigen Bier, billig zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich wenden an
Peter Littig,
1maiwba] Davenport, Iowa.

Davenport, Iowa, 3. Juni 1862.
Es wird hiermit den Kunden der Unterzeichneten angezeigt, daß Herr Otto Klug, von Davenport, autorisirt ist, Gelder auf Noten die man uns für Reapers und Mähmaschinen schuldet zu empfangen, und seine Quittungen werden von allen unseren reisenden Agenten statt baarem Gelde angenommen. Herr Klug ist ebenfalls autorisirter Agent für den Verkauf unserer Maschinen.
C. H. McCormick,
4jn4Mw C. H. McCormick u. Bros.

**Otto Albrecht,**
Fabrikant und Händler in
Taback und Cigarren,
2te Straße, No. 70, zwischen Harrison und Ripley.
8märztuw Davenport, Iowa.

**Berwald's Deutsche Leihbibliothek,**
Davenport, No. 105 West 2. Straße,
Abonnementspreis: 25 Cents per Mongt
in Vorausbezahlung. 9novtJtuw

**Hans Leisner, Wagenmacher,**
No. 65 westl. 2te Str., Ecke der Harrison,
Davenport, Iowa.
Neue selbstfabrizirte Wagen zu jeder Zeit an Hand.
Alte Wagen und Buggies aufs Schnellste und Beste reparirt.
Preise liberal und alle Arbeiten garantirt.
[12mai1Mtuwbal

**Gasthaus zur „Wilson's Creek"**
Ecke der 3ten und Harrison Str.
Wir empfehlen unser neueingerichtetes Gasthaus der Gunst eines geehrten Publikums, und werden uns stets bestreben unsere Kunden durch zuvorkommende und reelle Bedienung zu befriedigen. ☞ Jeden Morgen Lunch! ☜
Die Farmer machen wir darauf aufmerksam, daß wir einen
neuen, bequemen Stall
gebaut haben, und empfehlen ihnen die Benutzung desselben für ihre Pferde.
[29apl3Mtuw] F. J. Prien u. C. Winter.

**Wisconsin River Lumber Yard.**
**W. W. BARNES,**
Ecke der 4ten und Iowa Straße, dem Pennsylvania Haus gegenüber, hält beständig vorräthig alle Sorten
Bauholz, Fencing, Schindeln,
Fenster-Rahmen, Thüren ec. ec.,
und verkauft zu möglichst billigen Preisen.

**Hermann Müller**
ist beständig am Platz, um seine deutschen Mitbürger zu bedienen. [11jun1Mtuw]

**Feilenhauer.**
AUGUST SCHREIBER & Co.,
2te Str., zweites Haus unterhalb Gainesstraße, gegenüber von D. P. Ankeney's Store, empfehlen sich bei vorkommende Gelegenheiten zum Aufhauen von Feilen, Raspeln und Sicheln, und garantiren, dieselben so gut wie neu.
☞ Farmer können die Schneidemesser ihrer Mähmaschinen wieder bestens und billig reparirt lassen, wenn sie bei uns vorsprechen. [2 ap16Mtuw